

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 11 (1925)
Heft: 2

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer=Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz

Der „Pädagogischen Blätter“ 32. Jahrgang

Für die Schriftleitung des Wochenblattes:
J. Trogler, Prof., Luzern, Villenstr. 14, Telefon 21.66

Insertaten-Aannahme, Druck und Versand durch die
Graphische Anstalt Otto Walter A.-G. • Olten

Beilagen zur Schweizer=Schule:
Volkschule • Mittelschule • Die Lehrerin • Seminar

Abonnement-Jahrespreis Fr. 10.—, bei der Post bestellt Fr. 10.20
(Ghed Vb 92) Ausland Portozuschlag
Insertionspreis: Nach Spezialtarif

Inhalt: Erziehung und Fürsorge — Schulnachrichten — Krankenkasse der kath. Lehrervereins der Schweiz
Beilage: Mittelschule Nr. 1 (Mathematisch-naturwissenschaftliche Ausgabe)

Erziehung und Fürsorge*)

Prof. Dr. J. Wüb

Wir hatten verfolgt, wie der Fürsorgegedanke schon im Elternhause erzieherisch wirksam werden kann: soziale Erziehung in der Familie, sozialpolitische Erneuerung von der Familie ausstrahlen. Wir standen mit dem schulpflichtigen Kinde bereits vor jenen Toren, durch die es meistens mit beklommenem Herzen tritt: Schule, Gemeinschaft und Öffentlichkeit. Wir wenden uns damit durchaus noch nicht dem Staate zu, wenn auch die Schule zurzeit vornehmlich ein Monopol des Staates ist.

Die Fürsorge in der Schule.

Die besondere Frage wird deshalb nicht unwichtiger: Ist diese Anstalt imstande, die fürsorgende Erziehung eines Elternhauses weiterzuführen und zu ergänzen; oder ist sie sogar fähig, solche Fürsorge nachzuholen, wo sie in einer Familie vernachlässigt blieb?

Beides kann sie. Aber für die Schule — für den Lehrer und für die fruchtbar zusammenwirkende Gesamtheit der Lehrer — muß in Sachen der fürsorgenden Erziehung ein Leitgedanke als der oberste gelten: Richtige Gesamterziehung. — Und vergessen wir nicht, das katholische Erziehungsziel im Auge zu behalten!

Daß wir also nicht Brände legen und zugleich Wasser tragen können; daß wir als pädagogische „Techniker“ nicht aus dem Rahmen der katholischen Welt fallen dürfen, während wir sonst für katholische Ideale schwärmen.

Es tut unserer Jugend eine tiefere Gesamtseelsorge not, die nur von einer einheitlich handelnden Lehrpersönlichkeit ausgehen kann. Eine solche Lehrpersönlichkeit wird sich nicht falscher Anpassung an moderne Lehrmethoden blind verschreiben, nicht die Methodensucht mitmachen und selbstgefällig die pädagogische Lehr- und Lernfertigkeit überschätzen helfen, sondern innerlich nach einem gefestigten Standpunkte ringen, die modernen Erzeugnisse in Erziehungswissenschaft und Denken ohne Ueberschätzung zu würdigen streben und aus einer vertieften religiösen Lebensanschauung heraus — arbeiten, und Experimentieren nicht mit Erziehen und Bilden verwechseln. Was will er die kostbare Zeit mit Probieren und leerem Wissensram vertandeln, wo doch die Kinder keine Versuchskaninchen, sondern Gefäße unsterblicher Seelen sind; während er sie unterdes für das Leben innerlich und äußerlich ertüchtigen, für sie vor- und fürsorgend wirken könnte: Nämlich in der Auswahl der Bildungsmittel, in der Begrenzung des Lehrstoffs und einem vernünftigen Abbau desselben; in der Verwertung aller sittlichen Bildungskräfte der einzelnen Fächer, in der Auswahl charakterbildender Methoden für die Schulaufsicht; in der sittlichen Aufklärung und Anleitung bei Fortbildungsschulen und Abendschulen; überhaupt im Vorziehen einer Erziehungspädagogik gegenüber der hergebrachten Verstandesbildung.

Der Erzieherlehrer — müßten wir heutzutage sagen, um genau zwischen zwei Sorten zu unterscheiden — und der Unterrichtslehrer.

*) Vgl. Schweizer Schule No. 31, 1924.